

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

01.06.2014

Predigt an Exaudi: Der Heilige Geist - unser Fürsprecher, wo wir verstummen

„Seufz auch in uns, wenn wir beten“

Liebe Gemeinde,

da haben sie gerade eine schöne Bitte an den Heiligen Geist gesungen: Seufze in uns, wenn wir beten! Oder besser: Wenn wir's selber nicht mehr hinbekommen. Wenn unser Gebet schwach wird und grade mal noch ein Seufzer ist.

Das Gebet, das Reden mit Gott, vielleicht haben sie noch die Predigt vom letzten Sonntag im Ohr. Da ging es um das Gebet. Wie man mit Gott reden kann und soll. „Kommunizieren mit Gott ist ein Ausdruck deiner Gottesbeziehung“ hab ich letzte Woche gesagt, und „wie Gespräche unter Menschen für eine Beziehung notwendig sind, so ist das Beten zu Gott etwas ganz wichtiges für diese Beziehung.“ Dass man ihm in den Ohren liegen darf, mit ihm diskutieren kann wie Mose auf dem Berg und dass er sich anhört, wenn wir für andere im Gebet eintreten. Ja, wie wertvoll ist es, wenn wir für andere beten.

Aber wenn es so wichtig ist, dass wir für andere beten, was ist dann, wenn's nicht mehr so leicht geht? Wenn ich nicht mehr weiß, was ich sagen soll? Wenn ich mit meiner Kraft am Ende bin? Wenn mein Gebet verstummt, das für andere und das, wo es um mich selbst geht? Das ist ja dann ein Problem, wenn das Gebet diese Wichtigkeit hat.

Wenn ich kraftlos bin, dann bin ich froh, wenn jemand da ist, der für mich eintritt. Wenn ich zu schwach bin zum Reden, zu schwach, um in der Fürbitte vor Gott für andere einzutreten, dann brauch ich jemand, der für mich eintritt. Der für mich redet.

Seufze in uns, lieber Heiliger Geist, wenn wir beten! Oder besser: Wenn wir's selber nicht mehr hinbekommen. Damit sind wir wortwörtlich mittendrin in unserem Predigttext: Römer 8,26+27 (*einigermaßen Einheitsübersetzung*):

²⁶ So nimmt sich der Geist auch unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, wie wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber jedoch tritt für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können. ²⁷ Und Gott, der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist: Er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.

1. Der HG betet für uns, wenn unser Gebet schwach wird

Liebe Gemeinde,

Manchmal kann's einem im Leben die Sprache verschlagen. Dann weiß man nicht, was man sagen soll. Dann kommt einfach nichts mehr. Es fällt einem nichts mehr ein. Unser Reden wird zum Stammeln, statt starken Worten kommt gerade mal noch ein schwacher Seufzer. Unsere Sätze geraten ins Stocken.

Vielleicht kennen sie das Kinderbuch „Das doppelte Lottchen“. Da beschreibt Erich Kästner in einer Szene wie das ist. Die Zwillinge Lotte und Luise stehen an der Tür. Sie lauschen. Hinter der Tür versuchen ihre geschiedenen Eltern sich zu versöhnen. Auf einmal bewegt Lotte die Lippen. Luise schaut ihr zu und fragt dann: „Betest Du?“ - „Ja“, sagt Lotte und sie spricht ihr Gebet daraufhin laut weiter: „Komm Herr Jesus sei Du unser Gast...“ Dann bricht sie ab. „Es passt nicht“ sagt sie verzweifelt. „Aber mir fällt nichts anderes ein.“ Manchmal weiß man nicht, was man sagen soll und wie. Auch beim Beten. „Ich würde ja beten“, hat mir mal eine kranke Frau gesagt, „aber ich hab das schon lange nicht mehr getan. Ich weiß gar nicht richtig, wie ich da anfangen soll.“ Und auch die, die das Beten gewohnt sind, wissen manchmal nicht, was sie Gott sagen sollen. Wie man in rechter Weise betet. Auch da wird das Sprechen mal ruckelig und das Gebet ist mehr Schweigen als Reden.

Der HG betet für uns, wenn unser Gebet schwach wird. Das ist die Botschaft, die Paulus an die Römer schreibt, und die uns unser Predigttext heute zuruft. Wir haben einen Vertreter, der einspringt, wenn wir nicht mehr weiterkommen. Der Geist tritt für uns ein ... wie ein Anwalt.

Wenn ich im Leben nicht mehr weiterweiß ... einfach weil ich mit meinem Wissen am Ende bin, oder mit meiner Kraft ... wenn ich nichts mehr sagen kann, dann brauche ich jemand, der mich vertritt: Ein Anwalt, der für mich das Sprechen übernimmt. Einer, der meine Sache vertritt und der das aber auf eine Weise sagt, wie ich es selbst nicht kann. Weil ich es nicht ausdrücken kann, was ich sagen will. Vielleicht auch, weil ich zu schwach bin, überhaupt noch etwas zu sagen. In den letzten Jahren ist etwas mehr in den Blick gerückt, wie man damit umgeht, wenn man selbst nicht mehr für sich sprechen kann, nicht mehr sagen kann, was man will, wenn man seine Bitten nicht mehr formulieren kann. Eine Patientenverfügung kann man für den Fall einrichten, oder einen Vormund benennen. Ein Testament verfassen, das meine Worte weiterträgt, wenn ich keine mehr habe. Aber nicht nur als körperlich schwacher Mensch brauche ich einen Fürsprecher, nicht nur wenn ich an meine intellektuellen Grenzen komme, brauche ich einen Anwalt, der für mich redet, auch im Geistlichen brauche ich jemand, der für mich vor Gott tritt. Der meine Sache vertritt, wenn ich es nicht selbst kann. Der dadurch meine Verbindung zu Gott aufrecht erhält, meine Beziehung zu Gott gestaltet.

Wir haben den Heiligen Geist als Fürsprecher. Das Wort, mit dem Jesus ihn den Jüngern ankündigt „Paraklet“ kann man mit „Fürsprecher“ übersetzen. Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an und vertritt uns mit einem Seufzen beim himmlischen Vater. Er drückt aus, was wir selbst nicht mehr sagen können. Und der Vater versteht ihn: **Gott, der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist**, heißt es im Predigttext, denn der Geist **tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein**.

Merken sie, liebe Gemeinde, wie faszinierend das ist? Es ist ein Gespräch innerhalb Gottes gewissermaßen. Der Heilige Geist – eine Seinsweise Gottes – unterhält sich mit dem Vater – auch einer Seinsweise Gottes. Und im innergöttlichen Dialog wird meine Sache verhandelt!! Meine Anliegen sind Thema, selbst dann noch,

wenn ich selber sie gar nicht mehr rausbringe.

Das ist doch eine wahnsinnig ermutigende Botschaft heute morgen. Das gibt uns Sicherheit und Gelassenheit für unseren Glauben. Mit dem Geist sind wir wie rechtenschutzversichert für den Fall dass wir im Glauben verstummen. Aber die Premium-Variante!! Mit Gold-Card. Springt immer ein, schnell und unbürokratisch. Der ultimative Schutzbrief für unseren Glauben.

Das kann uns ruhig machen. Das kann uns einen gelassenen Glauben schenken. Das kann uns die Angst nehmen, dass unser Flüstern oder Seufzen irgendwann von Gott überhört oder missverstanden wird. Der Geist ist ja da. Auch wenn wir keine Sprache mehr haben, kommunizieren wir noch mit Gott ... und dieser Vertreter, unser Sprachrohr, macht unseren Text nicht. Er redet vor Gott so, dass der begreift, was wir ihm mitteilen wollen.

Der Heilige Geist betet für uns, wenn unser Gebet schwach wird. Das war Teil 1 der Predigtbotschaft heute morgen.

2. Der HG bekennt für uns, wenn unser Bekenntnis schwach wird.

Manchmal kann's einem im Leben die Sprache verschlagen. Dann weiß man nicht, was man sagen soll. Dann kommt einfach nichts mehr. Auch der Kirche kann das passieren. Davon müssen wir heute sprechen, denn gestern war ein Jubiläum, das man kaum bemerkt.

Wir machen für einen Moment eine Reise. Gehen wir von dem Tag gestern genau 80 Jahre zurück. Dann kommen wir am 31. Mai 1934 an. Die gläubigen Christen in dieser Zeit haben ihre Sprache verloren. Die Sprache des Glaubens ist ein Flüstern geworden. Gut ein Jahr nach der Machtergreifung der NSDAP zeigen sich die Auswirkungen der NS-Ideologie auf die Kirche. Diejenigen, die sich die „Deutschen Christen“ nennen, sehen in Adolf Hitler eine fast schon messianische Gestalt. Sie wollen das Führerprinzip in der Kirche etablieren. Damit stellen sie die Grundlagen evangelischer Kirche in fundamentaler Weise in Frage. Woran glaubt die Kirche, wenn es neben Jesus nun einen zweiten Herrn in der Kirche gibt? Was wird aus ihr, wenn man die Kirche dem Staat und seiner menschenverachtenden Ideologie anpasst? Welchen Wert hat das biblische Zeugnis, wenn Kirche die vom Staat vorgeschriebene Lebensordnung übernimmt?

Es geht ums Ganze. Manche merken: Es ist gefährlich, wenn Kirche die Sprache des Glaubens verliert, wenn sie geistlich verstummt. Aber die Gleichschaltung der Kirche ins staatliche System läuft. Martin Niemöller war einer von ihnen. Aber er wird bedroht und muss vorsichtig sein mit seinen Äußerungen. Die Stimmen der Glaubenden sind schwach geworden. Ängstlich auch, denn wer weiß schon, was einem passiert, wenn man öffentlich gegen diese Entwicklung Stellung bezieht?

Wenn unser Beten schwach wird, dann spricht der Heilige Geist mit einem Seufzen für uns. Und wenn die Worte des Bekenntens schwach werden? Dann erhebt der Heilige Geist seine Stimme und lässt für uns ein Bekennen laut werden.

Wir sind an diesem 31. Mai 1934 in der Gemarker Kirche im Wuppertaler Stadtteil Barmen. Dort erhebt der Geist an diesem Tag die Stimme des Glaubens. 139 Delegierte aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands, aus reformierten, lutherischen und unierten Kirchen sind zu einer Synode zusammengekommen. Sie stimmen einstimmig einem kleinen Schriftstück zu, das im Wesentlichen der Theologe Karl Barth ausgearbeitet hat: 6 Thesen, die als die „Barmer Theologische Erklärung“ nachhaltige Wirkung haben

werden. Bis heute! Wir haben die Barmer Theologische Erklärung komplett in unserem Gesangbuch *und ich bitte sie, diese mal aufzuschlagen: im grünen Teil Nr. 836*. Manche nennen es das „Wunder von Barmen“, dass in dieser Zeit so ein klares Bekenntnis möglich wurde ... ich würde sagen: Der Heilige Geist hat für die geschwächten Gläubigen gesprochen. Als Anwalt die biblische Wahrheit gegen eine teuflische Ideologie verteidigt.

Und es ist nichts anderes als eine Verteidigungsschrift: Jede These beginnt mit einem Bibelzitat. Daraus abgeleitet kommt dann ein Bekenntnissatz und dann kommt als Zuspitzung ein Satz, der beginnt mit „Wir verwerfen die falsche Lehre...“ Das ist mutig! Denn hier wird klipp und klar Widerstand geboten gegen das, wie das Regime die Kirche sieht.

Wir lesen jetzt nicht die ganze Erklärung durch ... das können sie heute mittag mal machen und so das Jubiläum begehen. Hier nur ein kurzer Einblick: In These 1 wird betont, dass Jesus Christus der einzige Herr der Kirche ist. Dass es keinen anderen Führer für die Kirche geben kann. Das Führerprinzip wird abgelehnt. Und das wurde damals ja auf alle Bereiche angewandt. These 2 sagt dann, dass man sich auch außerhalb des kirchlichen Lebens nicht dem Führer unterstellen muss: *„Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern an deren Herren zu eigen wären.“*

Eine starke Stimme, die da plötzlich in der Kirche ertönt. Es ist die Stimme des Heiligen Geistes. Der Karl Barth die Worte gegeben hat – das haben die Delegierten damals ausdrücklich so gesehen. Es ist der Heilige Geist, der den Synodalen den Mut geschenkt hat, dies so zu verabschieden – verschiedene Richtungen in der Kirche, die sich sonst voneinander abgrenzen, sprechen hier mit einer Stimme. Unglaublich! Es ist der Heilige Geist, der dafür gesorgt hat, dass die Kirche durch diese Erklärung ihr Zentrum nicht verloren hat.

Der Geist tritt ein, wenn es notwendig ist. Er wirkt in der Kirche und genau das macht Kirche aus. Nicht die Stärke oder Schwäche der Christen ... egal in welcher Zeit ... sondern was der Heilige Geist in ihr wirkt. Lassen sie uns noch in die dritte These reinschauen, denn da ist vom Heiligen Geist die Rede und wie er wirkt.

Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

Das sind Worte, die bis in unsere Zeit hinein sprechen. Über 80 Jahre haben sie nichts an Bedeutung verloren.

Das sind Worte, die uns den Blick schärfen und mit denen Kirche sich selbst immer wieder neu betrachten muss ... und jeder einzelne Glaubende auch. Denn wie schnell wird die Botschaft der Kirche verdeckt von weltanschaulichen oder politischen Überzeugungen ... oder auch vom eigenen Belieben. Das erleben wir auch in unserer Zeit. Man hat das Gefühl, die Kirche orientiert sich immer mehr wieder an den gesellschaftlichen Ideologien unserer Zeit in dem, was sie predigt. Es kann aber auch jeder sich selbst zu allererst anschauen. Und auch da kann man sich fragen, wo man im Alltag Jesus bekennen sollte, bei

Mitschülern, Kollegen oder Nachbarn und wann einem diese Stimme schwach wird.

3. Der HG wirkt für uns, was wir selbst nicht wirken können.

Es sind aber vor allem tröstliche Worte aus der dritten Barmer These. Worte, die uns ruhig machen und uns Kraft im Glauben geben können. Denn wir haben hier die feste und glasklare Gewissheit, dass der Heilige Geist wirkt ... gerade auch da, wo wir selber schwach werden.

Dass er eintritt für die Wahrheit, wo wir es nicht mehr können. Dass er für uns betet, wenn unser Beten schwach geworden ist. Und das kann man noch auf ganz andere Bereiche anwenden.

Wenn wir zurückgehen in den Römerbrief Kapitel 8. Der trägt die Überschrift „Leben im Geist“. Und da finden wir noch mehr Dinge, in denen der Geist an unserer Stelle wirkt.

Gleich im Vers 1: **8¹ Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind. ² Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.** ⇒ Der Heilige Geist befreit von Sünde und Tod, weil wir uns selbst nicht befreien können.

In Vers 11 geht's weiter: **8¹¹ Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.** ⇒ Der Heilige Geist wird uns auferwecken, weil wir uns selbst nicht auferwecken können.

Und Vers 15: **8¹⁵ Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsset, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! ¹⁶ So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.** ⇒ Der Heilige Geist macht uns zu Kindern Gottes, weil wir uns selbst nicht zu Gotteskindern machen können. Und er bezeugt es uns, wenn wir es selbst kaum noch glauben können.

Der Heilige Geist wirkt in uns! Er wirkt in ihnen! In ihrer Vergangenheit: Er hat sie befreit, er hat sie zu Kindern Gottes gemacht. - In ihrer Zukunft: Er wird sie auferwecken. - Und auch in ihrer Gegenwart wirkt er für sie: Er bekennt für sie und betet für sie.

Deshalb: Haben sie keine Angst, wenn sie in einem Bereich des geistlichen Lebens zu schwach werden. Sie haben den Geist, der für sie eintritt. Und das können sie jetzt für sich weiter durchbuchstabieren. Schauen sie sich ihr geistliches Leben an ... dort, wo es gerade klemmt, tritt ihr Fürsprecher in Aktion:

Er liebt für sie, wenn es ihnen schwer fällt, jemanden zu lieben.

Er vergibt für sie, wenn es ihnen unmöglich erscheint, zu vergeben.

Er glaubt für sie, wenn ihr Glaube schwach wird. Bis dahin, dass wenn ihr Glaube ein Seufzen ist, er vor Gott für sie seufzt.

Amen.